



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Abriß der Vorlesungen über Baukunst gehalten an der
Königlichen Polytechnischen Schule zu Paris**

Durand, Jean-Nicolas-Louis

Carlsruhe [u.a.], 1831

Von Gebäuden zur Versammlung von Gelehrten [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64204)

dem Studienhofe aus, zwischen den dahinführenden Vestibulen hindurch genießt, eben diesem Hofe einen Anschein von munterer Lebhaftigkeit verleiht, welchen Orte, zu Geistesübungen bestimmt, mehr bedürfen als man gemeinhin glaubt.

III Theil.
IIr Abschnitt.

Von den Orten, welche zu Zusammenkünften von Gelehrten, Dichtern und Künstlern bestimmt sind.

In Griechenland, wie in Rom, gab es im Allgemeinen keine zu diesem Zwecke besonders bestimmten Gebäude. Die Gelehrten, die Philosophen unterhielten sich bald auf öffentlichen Plätzen, bald unter den sie einfassenden Portiken, bald in den Exedern der Gymnasien, Palästre oder Thermen. Es scheint jedoch, daß zu Athen die verschiedenen Klassen der Gelehrten sich lieber in der Akademie versammelten, einem Orte von Akademos, einem Bürger der Stadt so genannt, welcher denselben den Philosophen geschenkt hatte um sich dort zu versammeln und unter einander zu berathen. Allein dieser Ort war kein Gebäude, es war ein weites Stück Land, mit Mauern umgeben, geschmückt mit Baumbedeckten Promenaden, durch Bäche verschönt, welche in ihrem Schatten rieselten, und an deren Ufer man hier ein Standbild traf, dort einen, irgend eine Gottheit geweihten Altar.

In dem schönen Klima Griechenlands konnte für solche Versammlungen nichts geeigneter seyn, als ein solcher Ort. Aber unter dem regnerischen Himmel Frankreichs braucht man geschlossene und bedeckte Orte zur Versammlung von Gelehrten, Dichtern und Künstlern. Diese verschiedenen Klassen waren früher unter dem Namen von Akademien getrennt, seit einigen Jahren hat man sie mit Nutzen unter dem Namen des Institutes vereinigt. Für eine so interessante Versammlung wäre das Gebäude bestimmt, wovon wir auf Tafel 9 ein Projekt geben.

Es bedarf nur eines Blickes auf diesen prachtvollen Plan, um zu sehen, mit welcher Genauigkeit und mit welcher Einfachheit allen Erfordernissen Genüge geleistet worden, und um zugleich Zeit über die prachtvolle Wirkung zu urtheilen, welche durch dessen Ausführung entstehen mußte. Das Institut ist in drei Klassen getheilt, ein Hauptbau ist jeder zugewiesen; jede Klasse zerfällt in mehrere Sektionen; jeder Hauptbau enthält mehrere Gemächer jedes mit besonderem Eingange. Da die verschiedenen Klassen und Sektionen mit einander kommunizieren müssen, und an den Tagen öffentlicher Sitzungen in dem Zentralgemache vereinigen, so verschafft ihnen eine innere Gallerie hinzu die Mittel. Endlich soll an gewissen Tagen das Publikum sich in dies Gebäude begeben, wesswegen ein im Außern den drei andern ähnlicher Hauptbau die nöthigen Vorhallen abgiebt, um dasselbe würdig in den in der Mitte liegenden Versammlungsaal einzuführen.

Von den Bibliotheken.

Die Namen der Bibliotheken von Jerusalem, von Luxor, von Alexandrien sind alles was uns von diesen prächtigen Gebäuden blieb. Man weiß nur, daß über der Thüre